

# Gewaltfrei trotz massiver sozialer Belastungen: Zur Gewaltresilienz Jugendlicher

**Tagung: Killergames, Barbie & Co. Prävention trifft Jugendkultur,  
28.10.10 in Basel**

---

Prof. Dr. Wassilis Kassis, Universität Osnabrück,  
Fachbereich 03 Erziehungs- und  
Kulturwissenschaften, Institut für  
Erziehungswissenschaft



# 1. Rückgriff auf Pestalozzi

- ✘ „Wie kommt der Mensch dahin, dass er wirklich ist, was er ist?“ (Pestalozzi 1977 (1797), S. 171).
- ✘ Das Ziel seiner Theorie und seiner Praxis war es, „den Menschen zu stärken“ und ihn dahin zu bringen, „sich selbst helfen zu können“.

---

Pestalozzi, J. H. (1977 (1797)). Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts.

- × „So viel sah ich bald: **Die Umstände machen den Menschen.** Aber ich sah ebenso bald: **Der Mensch macht die Umstände; er hat eine Kraft in sich selbst, selbige vielfältig nach seinem Willen zu lenken.**
- × Sowie er dies tut, nimmt er selbst Anteil an der Bildung seiner selbst und an dem Einfluss der Umstände, die auf ihn wirken. **Ich suchte jetzt dieses Gemisch von Zufall und Freiheit, welches das Geschick meines Daseins auf Erden zu sein scheint ...“** (Pestalozzi 1797 (1797), S. 171).

<http://www.stamina-project.eu/>

**FORMATION OF NON-VIOLENT BEHAVIOUR IN  
SCHOOL AND LEISURE TIME AMONG YOUTHS  
FROM VIOLENT FAMILIES (STAMINA)**



EUROPEAN COMMISSION

DG Justice, Freedom and Security

Duration: 2009-2011

# Forschungshintergrund

5

**Jugend und Gewalt unter sozio-ökologischen Bedingungen.**  
Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt an der Universität Basel  
Laufdauer 2002-2005

**Gewalttätige Mädchen: Wie werden Mädchen gewalttätig?**  
Laufdauer 2008-2011



**Formation of non-violent behaviour in school and  
leisure time among youths from violent families  
(STAMINA), Laufdauer 2009-2011**



EUROPEAN COMMISSION  
DG Justice, Freedom and Security



## Zu analysierende Stichprobe

- ✘ Im Frühjahr 2009 repräsentative Fragebogenstudie in vier europäischen Ländern
- ✘ Es handelt sich um SchülerInnen des 8. Schuljahres (14,5-jährig): 2.418 Mädchen, 2.731 Jungen

	Häufigkeit	Prozent
Deutschland	2.832	55,0
Österreich	724	14,1
Slowenien	726	14,1
Spanien	867	16,8
Gesamt	5.149	100,0

# Was ist Gewaltresilienz?

- × Ursprünglicher Begriff: **Gewaltfrei trotz massiver familiärer Belastungsfaktoren**
- × Belastungsfaktoren: Familiäre Gewalt
  - + Körperliche Misshandlung Jugendlicher in der Familie
  - + Körperliche Partnergewalt
- × Begriff Neu! (im Rahmen des Projektes weiterentwickelt): **Gewalt- und depressionsfrei** trotz massiver familiärer Belastungsfaktoren

*Berücksichtigung externalisierender und internalisierender Symptome*



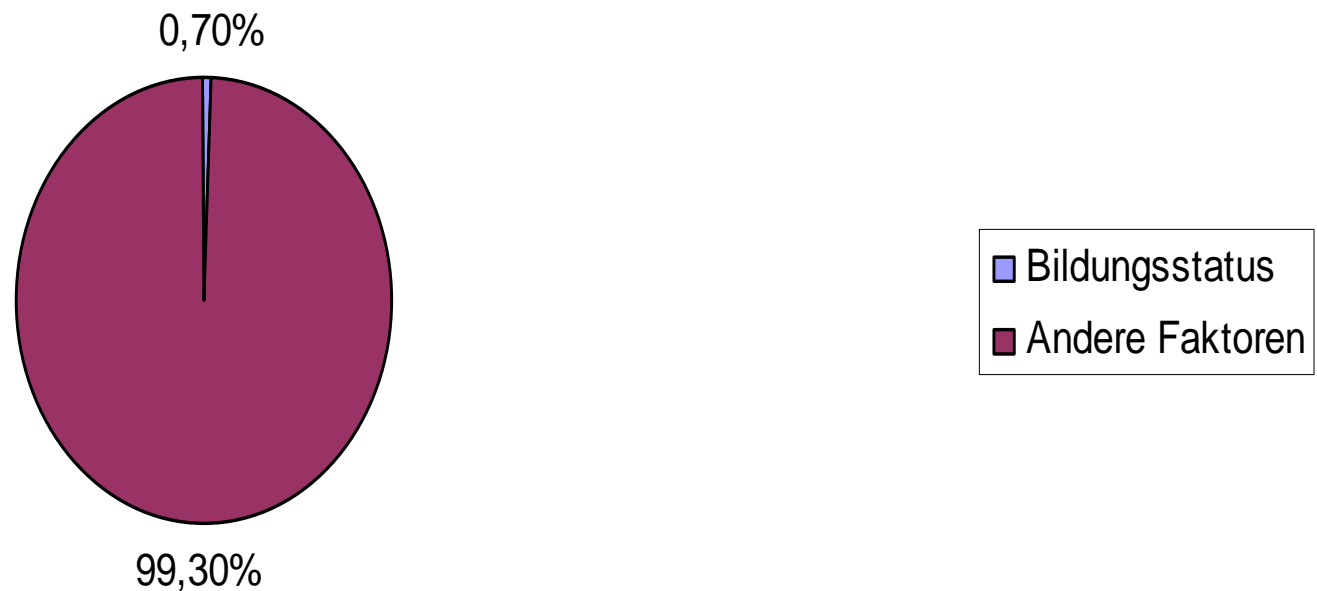
## Drei „Qualitäten“ familiärer Gewalt

- × (A) **Misshandlung Jugendlicher durch die Eltern.**
- × **KöMis1** Ich wurde von jemandem aus meiner Familie so stark geschlagen, dass ich zum Arzt oder ins Krankenhaus musste.
- × **KöMis3** Ich wurde in meiner Familie mit einem Gürtel, einem Stock, einem Riemen oder mit einem harten Gegenstand bestraft.
  
- × (B) **Gewalt zwischen den Erwachsenen: Partnergewalt**
- × **HG1** Ich habe gesehen, wie ein Elternteil den anderen mit der Hand geschlagen hat.
- × **HG5** Ich habe gehört oder gesehen, dass ein Elternteil den anderen mit einem Gegenstand oder einer Waffe verletzt hat.
  
- × (C) **Kombination von (A) Misshandlung und (B) Partnergewalt.**

# KÖRPERLICHE GEWALT ZWISCHEN DEN ELTERN

- + Bildungsstatus – macht einen geringen Unterschied aus (stat. signifikant)

Häusliche Gewalt in der Familie



# KÖRPERLICHE GEWALT ZWISCHEN DEN ELTERN

- + Migrationsstatus – macht einen geringen Unterschied aus (stat. signifikant)

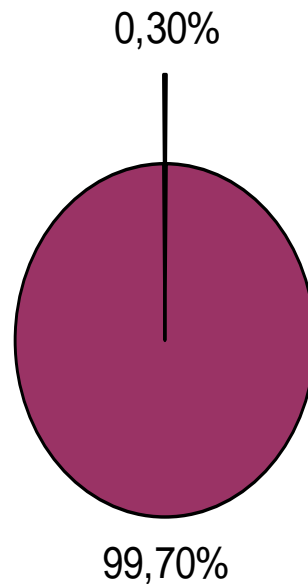
Häusliche Gewalt in der Familie



# MISSHANDLUNG JUGENDLICHER IN DER FAMILIE

- **Bildungsstatus – macht einen geringen Unterschied aus (stat. signifikant)**

Misshandlung Jugendlicher in der Familie

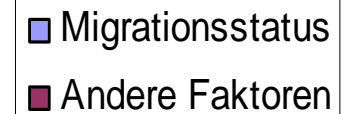
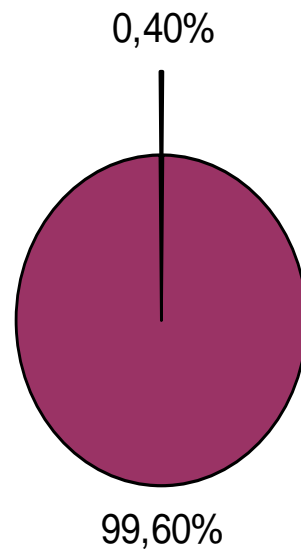


- Bildungsstatus
- Andere Faktoren

# MISSHANDLUNG JUGENDLICHER IN DER FAMILIE

- + Migrationsstatus – macht einen geringen Unterschied aus (stat. signifikant)

Misshandlung Jugendlicher in der Familie



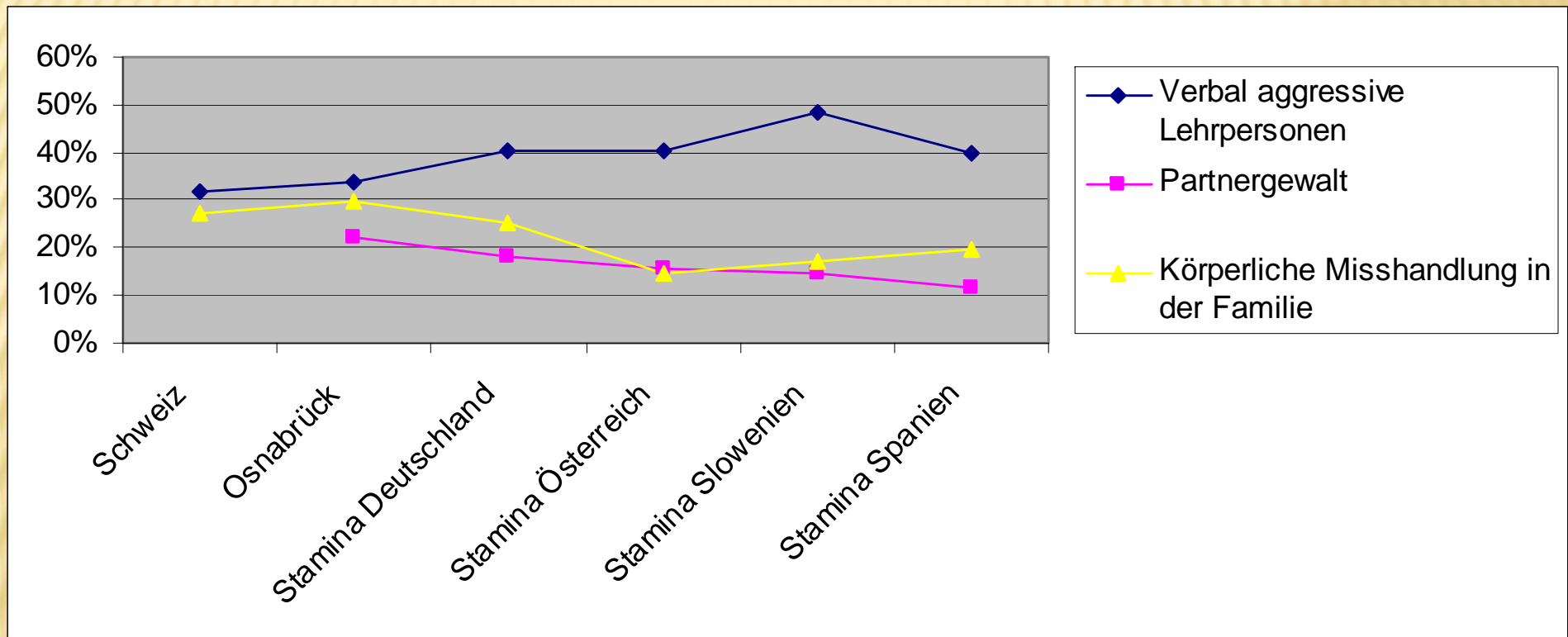
## Gewalt im Kontext Erwachsener

- ✘ Körperliche Gewalt zwischen den Eltern
- ✘ Körperliche Misshandlung in der Familie
- ✘ Verbale Gewalt durch Lehrpersonen

# Gewalt im Kontext Erwachsener

- ✘ **HG1** Ich habe gesehen, wie ein Elternteil den anderen mit der Hand geschlagen hat.
- ✘ **HG5** Ich habe gehört oder gesehen, dass ein Elternteil den anderen mit einem Gegenstand oder einer Waffe verletzt hat.
- ✘ **KöMis1** Ich wurde von jemandem aus meiner Familie so stark geschlagen, dass ich zum Arzt oder ins Krankenhaus musste.
- ✘ **KöMis3** Ich wurde in meiner Familie mit einem Gürtel, einem Stock, einem Riemen oder mit einem harten Gegenstand bestraft.
- ✘ **LGew1** Du wurdest von einer Lehrperson beleidigt oder mit groben Worten beschimpft.
- ✘ **LGew2** Du wurdest von einer Lehrperson laut angeschrien.

# Und die Schweiz? Wo steht sie?





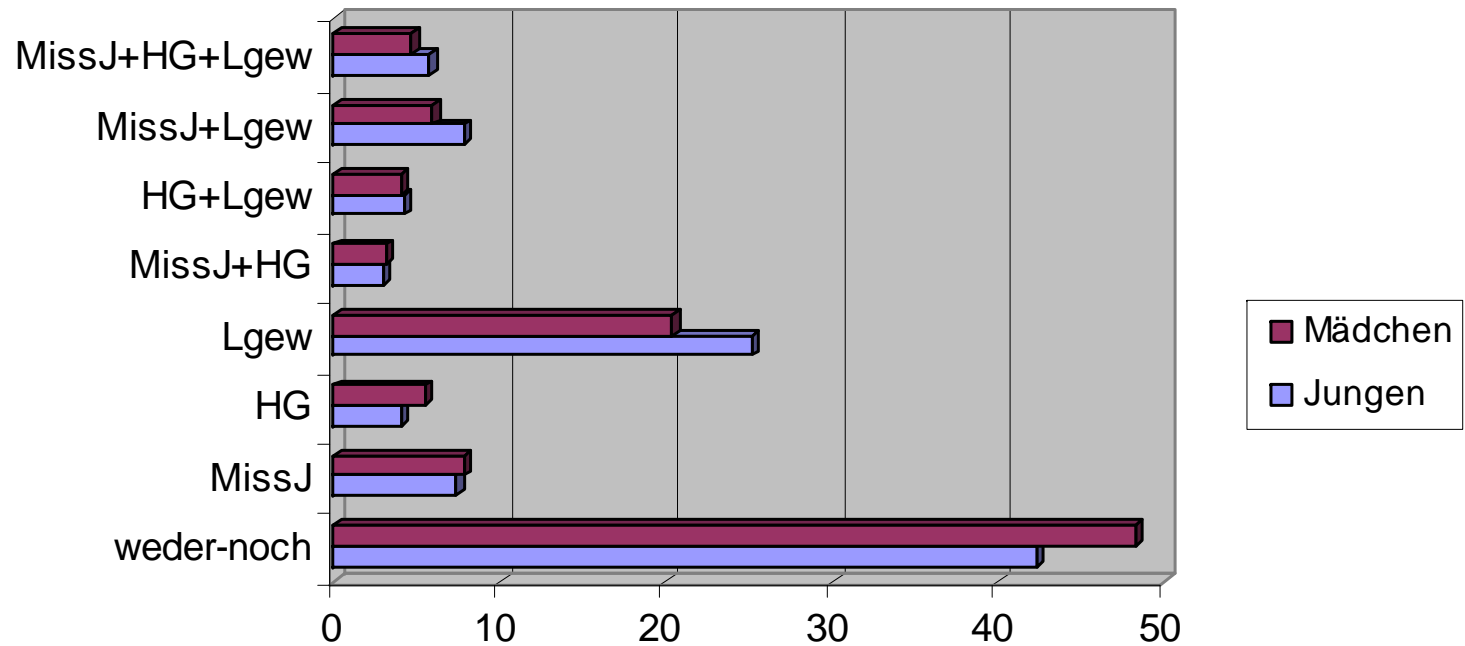
# DIE VARIATIONEN DER DREI GEWALTARTEN

---

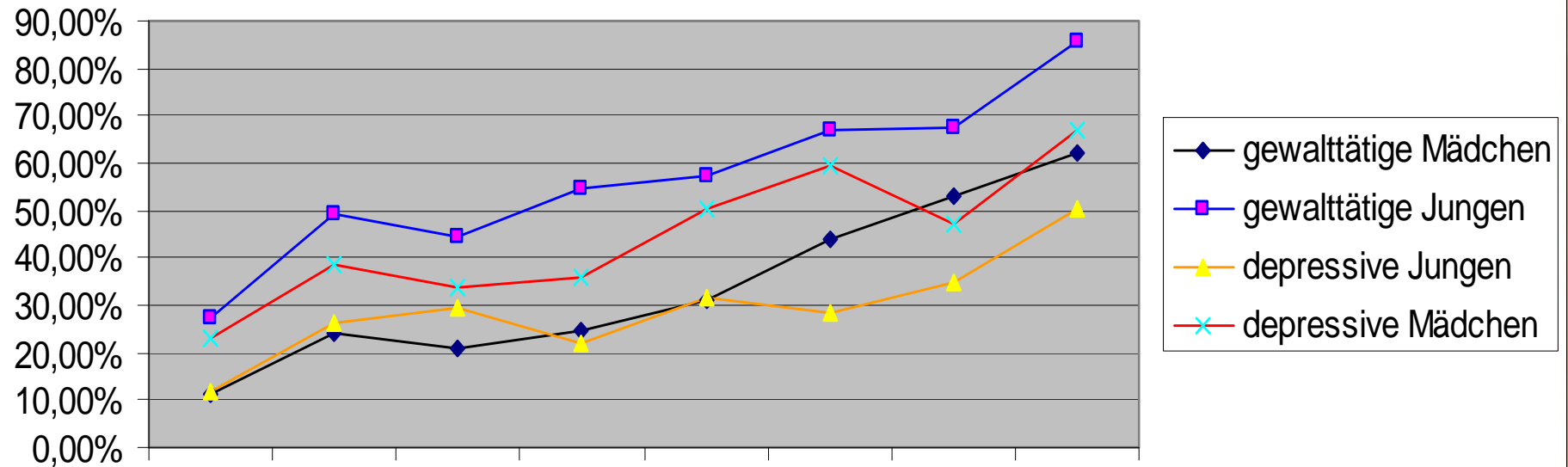
1. weder-noch
2. MissJ
3. PG
4. Lgew
5. MissJ + PG
6. PG + Lgew
7. MissJ + Lgew
8. MissJ + PG + Lgew

# VERTEILUNG DER RISIKOFAKTOREN

Erwachsene als Belastungsfaktoren in %

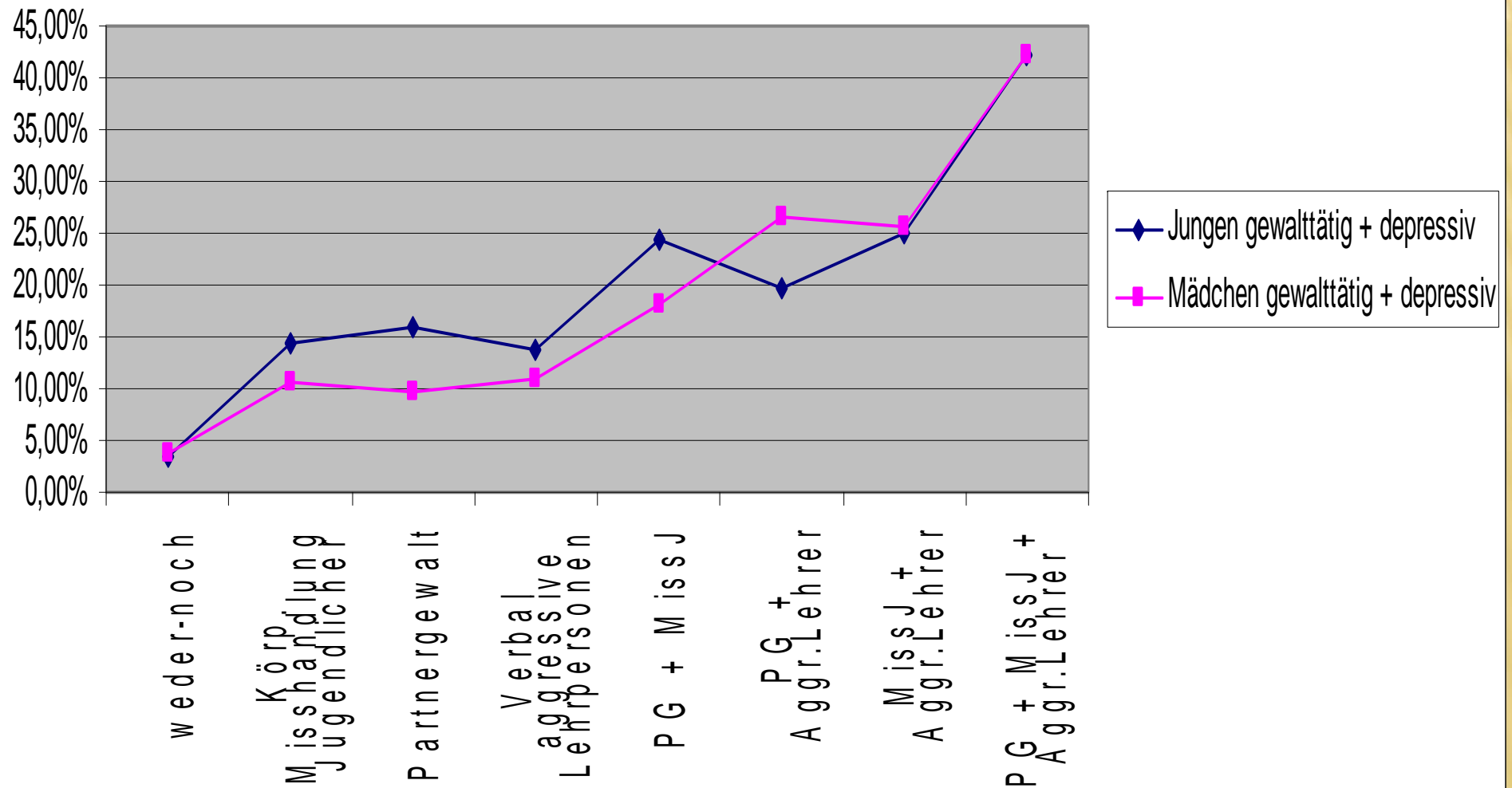


# Externalisierende und internalisierende Symptome Jugendlicher: **Symptomquote!**

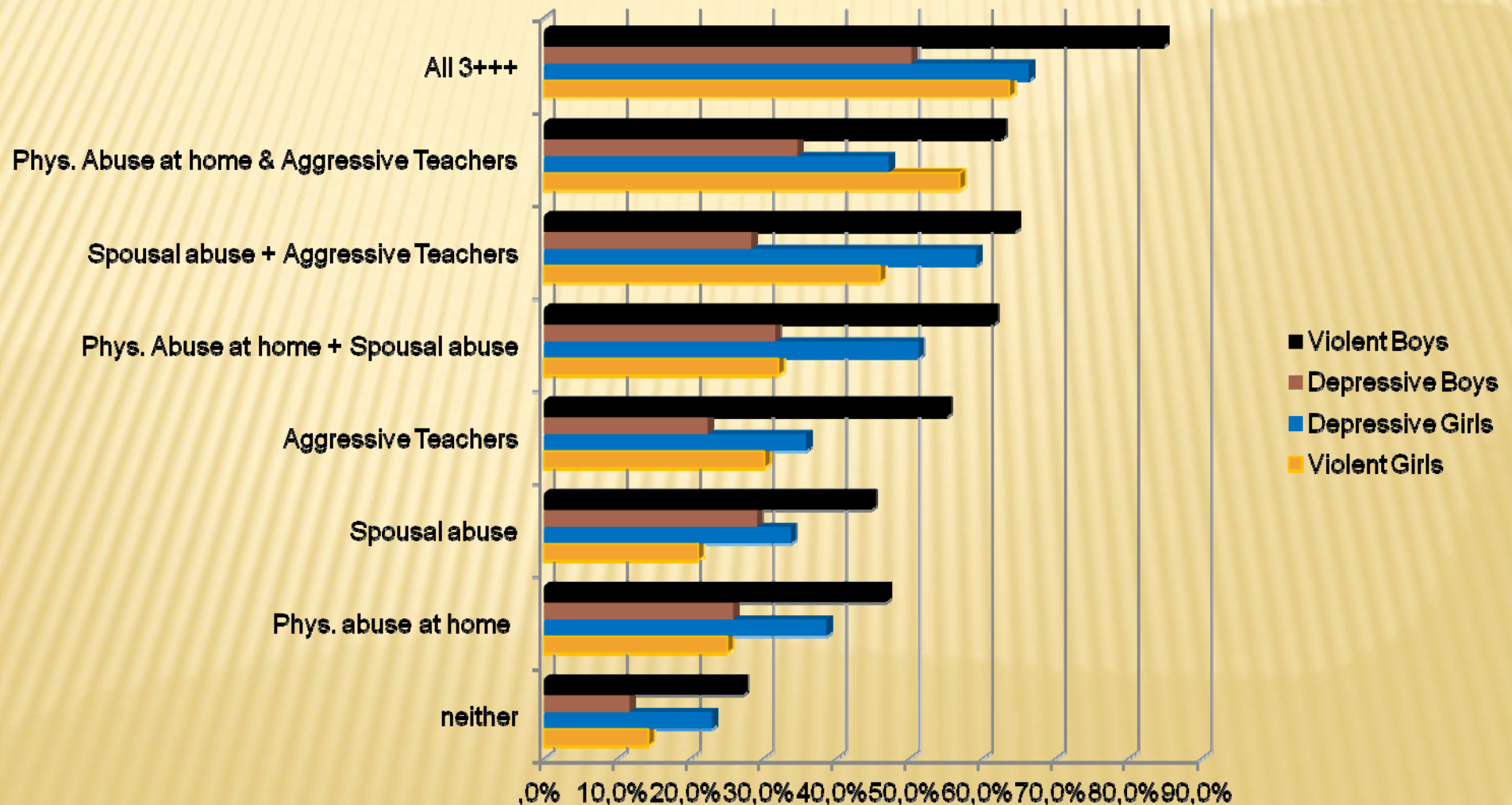


weder-noch  
Körp. Misshandlung Jugendlicher  
Partnergewalt  
Verbal aggressive Lehrpersonen  
PG + MissJ  
PG + Aggr.Lehrer  
MissJ + Aggr.Lehrer  
PG + MissJ + Aggr.Lehrer

# Kombination von Gewalttätigkeit und Depression



# INTERNALISING AND EXTERNALISING SYMPTOMS DUE TO DOMESTIC VIOLENCE AND TEACHER VERBAL AGGRESSION: VIOLENCE AND DEPRESSION



Sozio-ökonomischer Status

Emotionskontrolle  
Zukunftsoptimismus  
Selbstakzeptanz

Resilienzfaktoren

Mit Mutter oder FreundInnen über Gewalterfahrungen sprechen  
Hilfe gegen Gewalt aufsuchen

Partnergewalt in der Familie  
Körperliche Misshandlung durch Eltern  
Strafend-Kontrollierender Erziehungsstil  
Inkonsistenter Erziehungsstil

Psychische Gewalt ausüben (gegen Mädchen und Jungen)  
Opfer psychischer Gewalt  
Egozentrismus  
Gewaltakzeptanz

Verbal aggressive Lehrpersonen  
Integration in der Gleichaltrigengruppe

Alkoholkonsum  
Drogenkonsum

# Ein paar Informationen zur statistischen Analyse

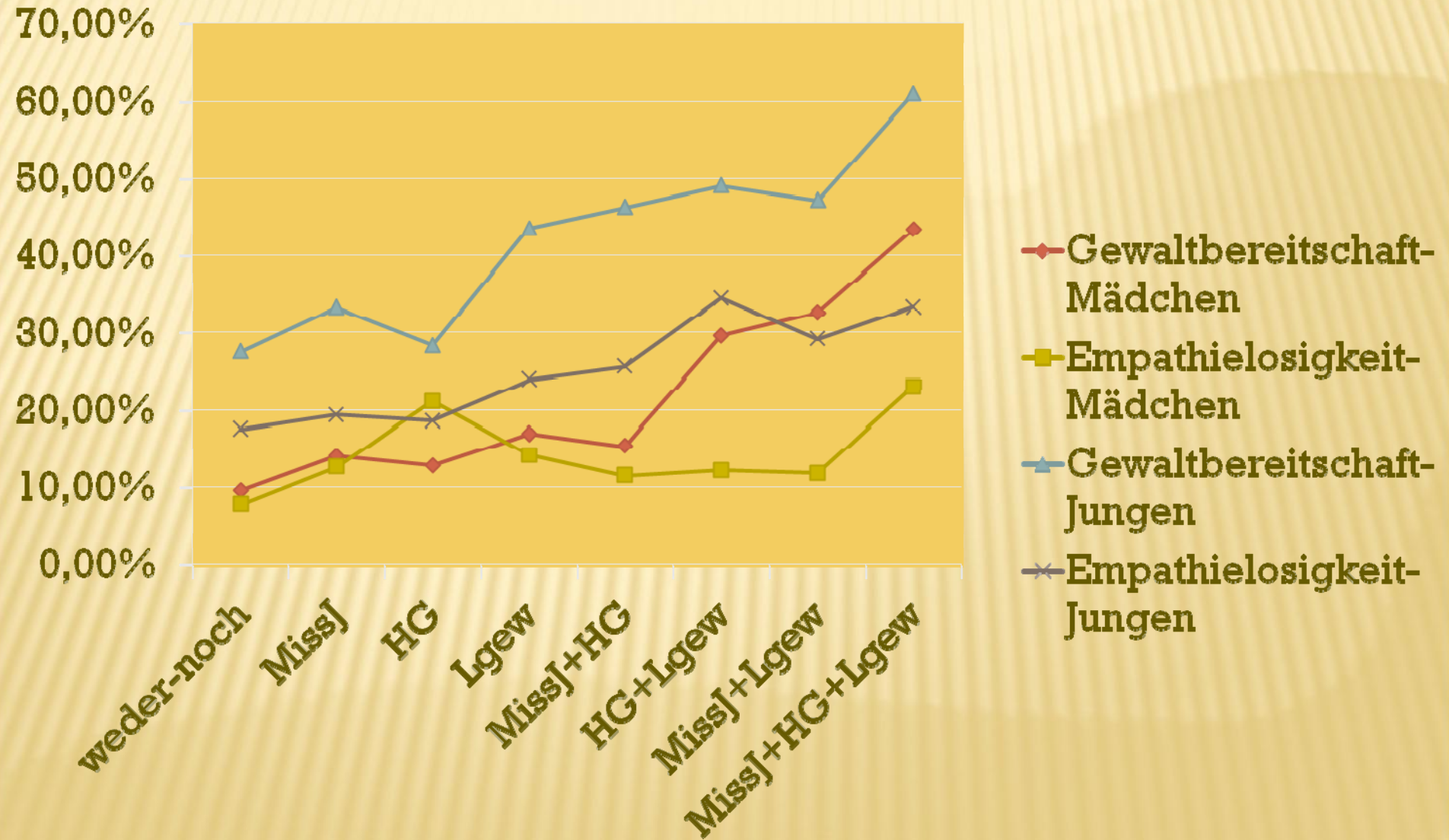
---

- × Logistische Regression
- × Cox & Snell  $R^2$  36.0%
- × Nagelkerkes  $R^2$  48.6%

## **Klassifikation**

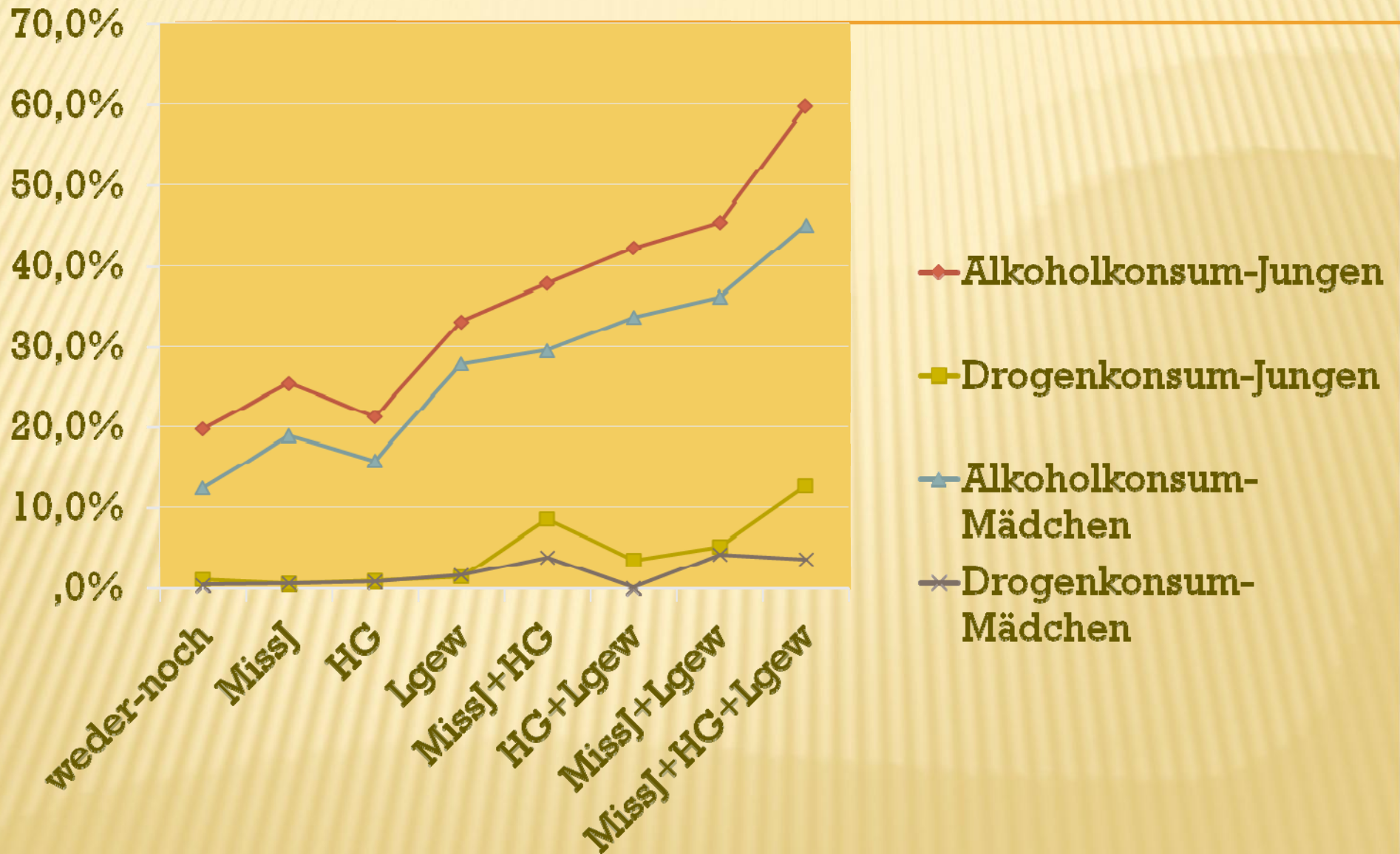
- × 79.8% richtige Klassifikation „resilienter Jugendlicher“
- × 75.4% richtige Klassifikation „nicht-resilienter Jugendlicher“
- × *Gesamt-Klassifikation: 77.6% richtig zugeordnet*

# GEWALTBEREITSCHAFT UND EMPATHIELOSIGKEIT





# RAUSCHMITTELKONSUM



# Zusammenfassung

---

- ✘ Im Rahmen der von uns vorgelegten Ergebnisse erkennen wir Resilienz als personale wie aber auch als soziale Kompetenz.
- ✘ Externalisierende und internalisierende Belastungssymptome sind eng miteinander verzahnt.
- ✘ Es gibt Gewaltresilienzfaktoren, die wir (unmittelbar!!) beeinflussen *könnten*.

- 
- ✘ Wir Erwachsene hätten es in unserer Macht (....) den Unterschied auszumachen.
  - ✘ Das Schimpfen auf die Schule oder dann auf die Eltern erweist sich deutlich als eine panik-geborene Randale.
  - ✘ Das Entsetzen der Einen über die Anderen hat einen polemischen Überschuss produziert, der aus wissenschaftlicher Sicht erklärungsbedürftig ist.
  - ✘ Wenn wir Jugendliche wirklich unterstützen möchten, dürfen wir nicht primär Kreuzzüge fahren!

- 
- ✘ Zurzeit produzieren wir um die Vorhersage von Gewalt herum viel Rauch, ja sehr viel Rauch.
  - ✘ Dies ist durchaus nicht unzulässig oder gar illegal. Als eine besondere erziehungswissenschaftliche Leistung zugunsten Jugendlicher darf dies aber nicht gewertet werden.
  - ✘ Rhetorisch gesprochen ist dies die Produktion von Rauch ohne Vorhandensein von Feuer, einem erziehungswissenschaftlichen Feuer!
  - ✘ Wenn wir uns damit zufriedengeben, sollten wir uns nicht über die Rauchfahnen ohne pädagogische Heizwirkung ärgern.
  - ✘ Aber, so meine Empfehlung als Vater, Bürger und Wissenschaftler: Ärger tut Not!!

- 
- ✘ Gewalt scheint uns lieb geworden zu sein: Was uns also als Überzeugung zu sein schien (nämlich Zero-Tolerance), ertappen wir mit unseren Daten als eine (ziemlich) leere Phrase.

# LITERATURANGABEN - AUSWAHL

- ✘ Kassis, W. (2003): Wie kommt die Gewalt in die Jungen? Soziale und personale Faktoren der Gewaltentwicklung bei männlichen Jugendlichen im Schulkontext. Haupt-Verlag: Bern.
- ✘ Kassis, W. (2003): Die Wirkungsweise von Geschlechterrollenstereotypen auf die Gewaltentwicklung männlicher Schüler. In: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften, 24 Jg., H. 1, S. 143-160.
- Kassis, W. & Steiner, O. (2003). Persönlichkeitsmerkmale und soziale Erfahrungen von Mädchen, die extensiv gewaltdarstellende Computerspiele nutzen. Ein korrespondenzanalytischer Zugang. Zeitschrift für Medienpsychologie, 15 (4), 131-139.
- ✘ Kassis, W. (2004): Komplexität und Kausalität in der erziehungswissenschaftlich motivierten Gewalt-Sozialisationsforschung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (ZfE), 7 Jg., H. 2, S. 248-262.
- ✘ Kassis, W. (2004). Über die verschlungenen Beziehungen zwischen Erziehungsstil und Gewalterfahrungen männlicher Jugendlicher. Ursachen, Formen und Prävention von Gewalt. J. Küchenhoff, A. Hügli and U. Mäder. Giessen: 1-20.
- ✘ Kassis, W. (2005). Ausländerfeindlich motivierte Gewaltakzeptanz Jugendlicher zwischen gesellschaftlichen Dominanz- und schulischen sowie familiären Desintegrationserfahrungen: Eine Annäherung über Strukturgleichungsmodelle. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (ZfE), S. 96-111.
- ✘ Kassis, W. (2007). Unbeherrschte oder Zügellose? Eine aristotelische Klassifikation und ihre Koppelung mit Fritz' These der Gewaltrahmungskompetenz bei extensiven Nutzern gewaltorientierter Computerspiele. Zeitschrift für Pädagogik. S. 1-19.
- ✘ Kassis, W. (2009). Die fatale Korrespondenz zwischen Desintegration in pädagogischen Kontexten und gesellschaftlicher Dominanz, hin zur Gewalt in der Schule. S. 1-20. Schweizerische Zeitschrift für Soziologie.
- ✘ Kassis, W., Heeg, R. (2010) Gewalttätige Mädchen und familiäre Bindung. In: Müller, Hans-Rüdiger/ Ecarius, Jutta/ Herzberg, Heidrun (Hrsg.): Familie, Generation und Bildung. Opladen und Farmington Hills: Barbara Budrich, S. 183-202
- ✘ Kassis, W. et al. (2010): Eltern und Lehrpersonen als Gewaltrisikofaktoren Jugendlicher. Psychotherapieform 2010/3, S. 80-88.

Wassilis Kassis, Paco Abril, Sabine Bohne, Mart Busche, Majda Hrženjak, Ziva Humer, Ralf Puchert, Alfons Romero, Christian Scambor, Elli Scambor

## Eltern und Lehrpersonen als Gewalt-Risikofaktoren Jugendlicher

**Zusammenfassung** Dieser Beitrag thematisiert die Ergebnisse einer Fragebogenstudie aus dem Jahr 2009 über 5.149 Jugendliche im Alter von 14,5 Jahren aus vier Ländern (Deutschland, Slowenien, Spanien und Österreich) zur Gewaltsozialisation Jugendlicher. Hierbei konnte aufgezeigt werden, dass eine sehr enge Beziehung zwischen den drei untersuchten Erwachsenen-Belastungsfaktoren (a) „körperliche Misshandlung Jugendlicher in der Familie“, (b) „körperliche Gewalt zwischen den Eltern“ und (c) „verbale Gewalt durch Lehrpersonen“ und dem Gewalteinsatz weiblicher wie männlicher Jugendlicher vorliegt. Der Einsatz physischer Gewalt durch Jugendliche kann demnach als ein Phänomen bezeichnet werden, welches wohl nur in den seltensten Fällen primär als eine situative Entladung in der Schule oder in der Freizeit gewertet werden kann. Es stellt vielmehr ein Verhaltensmuster weiblicher wie männlicher Jugendlicher dar, welches im Rahmen einer komplexen und multifaktoriellen Gewaltsozialisation insbesondere im Kontext Erwachsenengewalt erworben wird. Die Familie und die Schule als Topoi der Verstärkung von Sozialisationsdefiziten gewaltbereiter Jugendlicher dürfen aber nicht auch zwingend als die Orte der Entstehung dieser Problemlagen betrachtet werden.

**Schlüsselwörter** Risikoindikatoren; häusliche Gewalt; Misshandlung Jugendlicher in der Familie; verbale Gewalt durch Lehrpersonen; Gewalt; Jugendliche.

### Parents and teachers as violence risk-indicators

**Summary** The analysis of the results of a questionnaire based study carried out among

5,149 14–15 year old adolescents from four countries (Germany, Slovenia, Spain and Austria) in Spring 2009 has revealed that a strong correlation exists between the three forms of adult violence investigated in the study – “physical abuse of youngsters in a family environment”, “violence between the parents” and “verbal abuse from teachers” – and the usage of violence by adolescents. The use of physical violence by adolescents can thus be rarely understood as being primarily the result of a sudden violent “explosion” in the school or during adolescents’ free time. It can instead be better understood in the context of the gradual acquisition of violent behavioural patterns as part of a complex and multifactorial process in the course of which adolescents become socialised in violence and violent behaviour. This is especially the case in the context of violence carried out by adults. It can furthermore not be assumed that the environment in which adolescents are identified as having socialisation deficits is invariably the same as that in which these problems first arise.

**Key words:** Risk-indicator; domestic violence; physical abuse of youngsters in a family environment; verbal aggression from teachers; violence; adolescents.

---

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Prof. Dr. Wassilis Kassis  
[wassilis.kassis@uni-osnabrueck.de](mailto:wassilis.kassis@uni-osnabrueck.de)

Universität Osnabrück  
Heger-Tor-Wall 9  
49069 Osnabrück

